

schliessend wird das Katzenhaus von oben bis unten gereinigt und desinfiziert. Wegen des chronischen Personalmangels liegt eine Mittagspause normalerweise nicht drin, und ehe man fertig geputzt hat, kommen um 13 Uhr schon die ersten Interessenten, welche durchs Katzenhaus geführt und beraten werden wollen.

Nach 15 Uhr werden nochmals Medikamente verabreicht, und die Katzentoiletten werden ein weiteres Mal gereinigt. Der Arbeitstag ist mit zehn Stunden relativ lang, aber die Stunden gehen immer wie im Flug vorbei.

Mir gefällt die Arbeit mit Tieren, aber auch, dass man Menschen glücklich machen kann, indem man sie mit dem zu ihnen passenden Tier zusammenbringen kann – und umgekehrt!

Gedenkst du, diese Arbeit längere Zeit fortzuführen?

Ich würde sehr gerne längere Zeit im Katzenhaus arbeiten, jedoch befürchte ich, dass dies aus finanziellen Gründen irgendwann nicht mehr möglich sein wird.

Wo gibt es aus deiner Sicht Optimierungspoten-

zial?

Es mangelt sehr an zuverlässigem, ausgebildetem Personal.

Ich habe es erwähnt: Der Katzenkalender des Katzenhauses Schaffhausen hat schon Tradition. Die meisten Bilder in diesem Kalender stammen von dir? Ist Fotografieren ein Hobby?

Ich fotografiere sehr gerne und hauptsächlich Tiere. Ich habe aber keine Ausbildung in diesem Bereich, ich habe lediglich eine einigermaßen gute Ausrüstung und versuche mit verschiedenen Einstellungen das beste Ergebnis zu erzielen.

Linda, vielen Dank für das Gespräch, alles Gute und ... wir hoffen, dass du noch lange – so lange wie du möchtest – im Katzenhaus Schaffhausen arbeiten kannst. Ich bin sicher, die treuen Freunde des Katzenhauses tragen dazu bei!

Interview: Richard Altorfer, Präsident

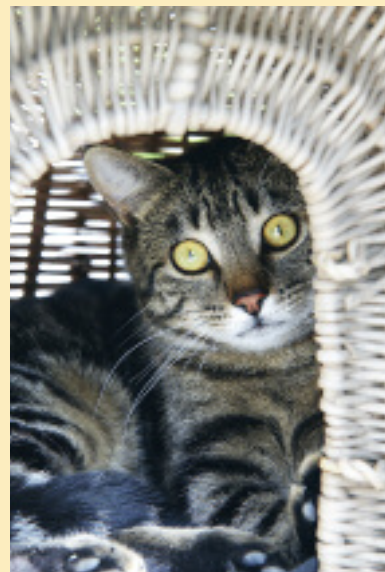
Gutes tun – über den Tod hinaus

Was ist ein Legat? Und warum sind Legate für uns so wichtig?

Tierliebe kann über den Tod hinaus weiterbestehen

Es ist nicht einfach, sich die Zeit nach dem eigenen Tod vorzustellen; den meisten von uns ist es unangenehm, sich auch finanziell darauf vorzubereiten. Und doch: Wir alle leben mit dem Wissen, dass wir es – eigentlich – tun müssten. Wir sollten uns schon heute, da es uns noch gut geht, über die Verfügungen für den eigenen Todesfall Gedanken zu machen.

Es gibt im Internet und auch in Buchform Ratgeber, die aufzeigen, welche Möglichkeiten bestehen, einer Institution etwas zu vererben oder ein Vermächtnis (ein Legat) zu vermachen. Der dafür nötige Aufwand ist überblickbar, man kann das gut selber organisieren; allerdings sind gewisse Formvorschriften zu beachten. Wer beispielsweise keine pflichtteilgeschützten Erben hat – also keine direkten Nachkommen, keine Eltern und keinen Ehepartner – kann in seinem Testament ganz nach seinem Belieben bestimmen, wer was erben soll. Sie können dementsprechend auch Tierschutzorganisationen wie das Katzenhaus Schaffhausen beziehungsweise den gemeinnützigen Verein zum Schutz heimatloser Katzen als Erben einsetzen. Selbst wenn Sie pflichtteilgeschützte Erben haben, können Sie noch einen Teil Ihres Erbes – das frei verfügbare Vermögen – einer Institution zukommen lassen.



Von einem Legat spricht man, wenn Sie einer Tiereschutzinstitution nicht einen bestimmten Anteil Ihres Vermögens vererben, sondern testamentarisch bestimmen, dass sie einen fixen Betrag (z.B. 50 000 Franken) oder bestimmte Wertschriften erhalten soll.

Ein Erbe oder ein Legat für das Katzenhaus Schaffhausen

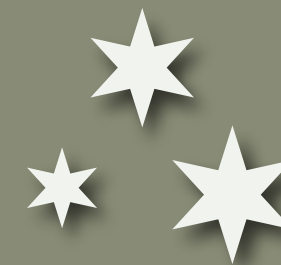
Das Katzenhaus Schaffhausen beziehungsweise sein Trägerverein, der Verein zum Schutz heimatloser Katzen, finanziert seine Arbeit ausschliesslich mit-

hilfe von Spenden, Erbeilen und Legaten. Keine öffentliche Stelle kommt für die Betreuung der rund 300 Katzen auf, die jedes Jahr zu uns kommen, aufgepäppelt, medizinisch behandelt und wieder an gute Plätze weitervermittelt werden, oder für die inzwischen rund 70 Katzen, die permanent bei uns leben. Wir sind zu hundert Prozent darauf angewiesen, dass Sie an uns denken – zu Lebzeiten wie auch über Ihren Tod hinaus.

Zögern Sie deshalb nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren. Gerne stehen Ihnen unsere vollständig ehrenamtlich tätigen

Fachleute mit Rat und Tat und selbstverständlich kostenlos zur Verfügung. Telefon, E-Mail oder ein Brief genügen.

Dr. med. Richard Altorfer
Präsident des Vereins



KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

www.katzenhaus-schaffhausen.ch

PC 82-1745-7



Weihnachtsbrief 2013

Ich danke allen Spenderinnen und Spendern, allen Gönnerinnen und Gönnern und natürlich allen Helferinnen und Helfern für die Unterstützung und wünsche ihnen eine frohe Weihnachtszeit und ein erfolgreiches neues Jahr 2014.

Erika Silvestri, Leiterin Katzenhaus Schaffhausen



Wir brauchen (weiter) Ihre Hilfe!

Rückblick auf ein strenges und erfolgreiches Katzenhausjahr – Sorgen wegen der Finanzen – und eine Bitte um Hilfe

Über 170? Katzen haben wir im vergangenen Jahr bei uns aufgenommen. Sie wurden medizinisch untersucht und behandelt, geimpft, entwurmt und kastriert. Viele, aber leider nicht alle von ihnen konnten wir an ein neues Zuhause platzieren. Katzenwelpen in Kartonschachteln, wöchentlich Verzichtkatzen und viele, viele heimatlose Katzen. Beratungen – über das Einfangen von wilden Katzen bis zu Verhaltensinstruktionen und Informationen über Kastrationen – beschäftigten das Katzenhausteam täglich.

Und immer wieder kamen auch Hilferufe aus überfüllten Tierheimen in der ganzen Schweiz. Nach der verheerenden und tragischen Überschwemmung des Tierheimes in Schaffhausen und der Schliessung des Tierheimes in Winterthur sind nun aber auch wir am Anschlag. Sowohl was die Belegung mit Katzen anbelangt als auch mit unseren personellen und finanziellen Möglichkeiten. Täglich geben unser Leiterteam, Erika Silvestri und ihre Stellvertreterin Linda Strack, sowie alle die freiwilligen MitarbeiterInnen ihr Bestes. Im Sommer arbeiteten sie oft bis zur Erschöpfung. Arbeitszeiten von morgens 5 Uhr bis spät abends waren keine Seltenheit. Ein grosses Dankeschön geht natürlich auch an Sie,

liebe Freundinnen und Freunde des Katzenhauses. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre das alles nicht möglich. Doch leider: aus Spendengeldern und Mitgliederbeiträgen allein können wir die Unterhalts- und Personalkosten des Heimes nicht mehr decken. Um die Zukunft des Katzenhauses Schaffhausen weiter zu sichern, sind wir dringend auf zusätzliche finanzielle Hilfe wie zum Beispiel Legate angewiesen. Falls Sie also selber über Ihr Dasein hinaus nachhaltig etwas zum Wohle von heimatlosen Katzen tun möchten, denken Sie bitte auch an uns. Selbstverständlich versuchen wir auch auf politischer Ebene immer wieder zu bewirken, dass wir in Zukunft finanzielle Unterstützung für unsere wichtige Arbeit im öffentlichen Raum erhalten. Denn wer kümmert sich um die heimatlosen Katzen, wenn nicht wir vom Katzenhaus.

Immer mehr heimatlose Katzen ...

Leider mussten wir auch dieses Jahr wieder feststellen, dass zu viele Katzen nicht kastriert werden. Die Folge: Es gibt zu viele halbverwilderte, streunende Katzen in Wohnquartieren, Schrebergärten und rund um Bauernhöfe. Wenn sie lästig werden für die Anwohner, kümmert sich das Katzenhaus Schaffhausen

Aufruf zur Kastration von Katzen

Es ist wissenschaftlich bewiesen: Kastration ist das einzige Mittel, um der Problematik der heimatlosen Streuner nachhaltig entgegenzuwirken. Leider hat neben der Zunahme der heimatlosen Katzen auch die Tendenz zugenommen, die eigene Hauskatze Welpen haben zu lassen. Oftmals können dann nicht alle platziert werden, und sie werden zu uns ins Katzenhaus gebracht. Platzierung, Impfung und Kastration



um sie. Die Tiere werden eingefangen, medizinisch versorgt, kastriert und nach Möglichkeit wieder freigelassen oder vermittelt. Und dies stets auf eigene Kosten. Öffentliche Unterstützung gibt es keine. Oftmals wird uns zugesichert, dass die scheuen Mutterkatzen nach Kastration und Aufzucht der Welpen wieder an den alten Ort zurückkehren dürfen. Wenn der Tag dann aber kommt, bekommen wir oft die Antwort: «Ihr könnt sie schon bringen, dann lösen wir das Problem auf unsere Art», oder auch ganz konkret «dann erschiessen oder erschlagen wir sie». Diese Katzen bleiben dann im Katzenhaus «hängen» und warten auf ein neues Zuhause. Für eine scheue Katze ein Zuhause zu finden ist jedoch äusserst schwierig. Diese Situation hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Zahl der schwierig zu platzierenden und deshalb permanent bei uns wohnhaften Katzen von 30 auf 70 angewachsen ist.

... brauchen Ihre Hilfe!

Wir müssen die Anzahl unserer Dauergäste dringend reduzieren, um unserer wichtigen eigentlichen Arbeit weiter nachgehen zu können. Doch wir schaffen das nicht allein. Helfen Sie bitte mit, unseren Dauergästen eine neue Chance auf ein Leben ausserhalb des Heimes zu ermöglichen. Aber wie denn? fragen Sie zu Recht. Nun, vielleicht können Sie selber einer solchen Katze ein Zuhause anbieten. Oder Sie kennen jemanden, der/die bereit ist, eine solche Katze aufzunehmen. Warum nicht auf einem ehemaligen Bauernhof, auf einem Pferdehof oder sonst einem geeigneten Ort mit regelmässiger Futterstelle?

Wir zählen auf Ihre Mithilfe – besten Dank! Die Katzen sind alle kastriert, geimpft, gechipt und gegen Parasiten behandelt. Sie sind zwar scheu und selbständig, aber die Nähe des Menschen gewohnt.

Sie sind unsere Botschafter

Das Katzenhaus Schaffhausen von Erika Silvestri erfüllt in der Region Nordostschweiz eine wichtige Aufgabe im Katzentierschutz und im Einsatz für heimatlose Katzen.

Tragen Sie diese Funktion des Katzenhauses als unsere Botschafter in Ihr Umfeld. Nur zusammen mit Ihnen, liebe Leserin und Leser, können wir das alltägliche Katzenelend verhindern oder wenigstens mindern. Nur gemeinsam können wir die Zukunft des Katzenhauses Schaffhausen sichern. Danke für Ihre Treue und Unterstützung!

*Dr. Markus Trächsel,
Vizepräsident Katzenhaus Schaffhausen*



«Mein Interesse gilt vor allem dem Verhalten von Tieren»

Ein Interview mit Linda Strack

Linda Strack arbeitet seit Juni dieses Jahres an der Seite von Erika Silvestri und als ihre Stellvertreterin im Katzenhaus an der Bahnhofstrasse in Neuhausen. Wer ist diese junge Frau, der ihre Arbeit so viel Freude macht, trotz der langen Arbeitstage?

Linda, du bist stellvertretende Leiterin des Katzenhauses Schaffhausen. Wie kam es dazu? Seit wann machst du das?

Ehrenamtlich arbeite ich seit 8 Jahren im Katzenhaus (1 x wöchentlich). Seit Juni dieses Jahres sind es 100 Prozent, weil ich im alten Beruf unglücklich war und Erika auf der Suche nach einer Stellvertretung war.

Wer den Katzenkalender unseres Vereins jeweils gekauft hat, kennt deinen Namen. Die meisten Bilder des Katzenkalenders stammen von dir. Aber viel mehr wissen die Leute vermutlich nicht. Wer bist du? Gemeint ist: Wo wohnst du? Wie alt bist du? Was hast du für eine Ausbildung? Was hast du bisher gemacht? Welches sind deine Hobbies (ausser Katzen)?

Ich bin 32 Jahre alt und habe eine Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin absolviert. Nach der Ausbildung und dreijähriger Berufserfahrung habe ich bis März 2013 in einem Sanitätshaus gearbeitet, was mir aber nie so viel Freude bereitet hat wie die Arbeit mit Tieren.

Ich wohne zusammen mit meiner besten Freundin in Schleithelm, wo wir im angrenzenden Stall fünf Pferde betreuen. Mit uns wohnen auch noch ein Hund und vier Katzen.

Welche Tiere interessieren dich noch, ausser den Katzen im Katzenhaus?

Mein Interesse gilt vor allem dem Verhalten von Tieren und der natürlichen, artgerechten «Dressur», aber auch der Behebung von tierischen Verhaltens-



problemen. Dank meines «Problempferds», das ich vor vier Jahren übernommen habe, lernte ich viel über das natürliche Verhalten von Pferden und darüber, dass es sehr oft der Mensch ist, der etwas falsch macht, wenn ein Tier verhaltensauffällig wird. Mit Hilfe von Büchern von anerkannten «Katzenflüsterern» versuche ich mich nun auch in diesem Bereich weiterzubilden. «Versuchsobjekte» haben wir im Katzenhaus leider zur Genüge. Hauptsächlich werden Katzen ja wegen sogenannter Verhaltensauffälligkeiten abgegeben, zum Beispiel wegen Unsauberkeit, Harnmarkieren oder Aggressionen.

Was gefällt dir an der Arbeit im Katzenhaus? Wie sieht die Arbeit eigentlich genau aus?

Die Arbeit beginnt um 6 Uhr mit der «Fütterung der Raubtiere». Gleichzeitig werden Medikamente verabreicht und der Gesundheitszustand kontrolliert beziehungsweise das Verhalten beobachtet, um Krankheiten frühzeitig erkennen zu können. An-